

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 67 (1941)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Die Seite der Frau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE SEITE



**Knorr**  
**PFLANZEN-EXTRAKT**

20 Cts.

Es lohnt sich diese Neuheit zu probieren!

cts. **70**

**GUT UND PREISWERT!**

Ein Geschenk-Abonnement auf den Nebenspalter macht immer Freude!

**Wem's Nervenbündel stark vibriert, Sehr leicht die Contenance verliert. Wie rasch entleucht das Nervenzittern, Nebst allem Schmerz, dem bösenbittern durch MELABON!**

Die elektrischen **ACCUM-BOILER** zeigen in Form, Konstruktion und Zubehör eine technische Vollendung, wie sie nur jahrelange Spezialisierung hervorbringt.

ACCUM AG. GOSSAU-Zch.

**NEU!** Immer gut rasiert mit **Rasex** rostfrei

verstellbar

10 BONA 0.13  
20 SUPRA 0.10  
30 EXTRA 0.08

Sammelaktion aller alten Klingen: Für 5 gebrauchte Klingen erhalten Sie von Ihrem Händler bei Kauf von 5 Rasex-Klingen die 6. Klinge gratis.

## Das Horoskop

Es fasziniert mich immer wieder, es fesselt und bannt mich, wie die bekannte Schlange das bedauernswerte Karnickel. Ich kann an keiner horoskophaltigen Zeitung vorbeigehen, ohne mich auf den Zodiak zu stürzen, soweit er mich angeht. Man will doch Bescheid wissen, auch wenn es nur von Woche zu Woche ist. Heutzutage ist schließlich eine Woche schon eine erhebliche Zeitspanne, deren Ende historisch und finanziell kaum abzusehen und unter Keuchen mit Mühe und Not grad eben zu erreichen ist. Da möchte man, wie gesagt, Bescheid wissen.

Immerhin fällt mir auf, daß die Horoskope, wie so vieles andere, seit meiner Jugend eine Entwicklung durchgemacht haben. Früher waren sie kategorisch. Sie gaben genaue Auskunft, wann man erkranken, wann man erben, wann man den bezaubernden Mann in verlockenden Verhältnissen antreffen und wann eine uns nahestehende Person uns durch eine Intrige abspenstig gemacht würde. Ich kann mich an das alles sehr wohl erinnern. Unsere Köchin war im Horoskopwesen enorm auf der Höhe, und wir waren ein jederzeit dankbares und empfängliches Publikum.

Die heutigen Horoskope sind vergleichsweise sehr zurückhaltend. Sie sind unaufregend und verzichten in der Regel auf präzise Voraussagen. Sie haben die Form von milden Ermahnungen und Ratschlägen allgemeiner verbindlicher Natur angenommen. Ich finde das ein bißchen beklagenswert, aber es ist offenbar auch der Grund, weshalb sie weit seltener danebentreffen als früher. Ich habe jedenfalls ihretwegen selten so dunkle Stunden und so viel zerschlagenes Porzellan um mich, wie weiland unsere Köchin, wenn etwa der 21. Juni vorübergegangen war, ohne daß sie durch eine dunkelhaarige Person auf einer Brücke den bezaubernden Mann kennengelernt hatte. Mit derart individualistischen Sternbildern hat unser Zeitalter gründlich aufgeräumt. Meine Horoskope sehen etwa so aus:

«Fassen Sie keine übereilten Entschlüsse. Verzichten Sie darauf, in der Angelegenheit, die Sie beschäftigt, um jeden Preis eine Wendung herbeiführen zu wollen.»

«Nutzen Sie die kommende Woche beruflich nach Kräften aus, und schlagen Sie wohlgemeinte Ratschläge nicht in den Wind.»

«Ihre Wünsche stehen im Widerspruch zu den Erfüllungsmöglichkeiten. Versuchen Sie, sich den letzteren anzupassen.»

«Vermeiden Sie den Anschein der Selbstgefälligkeit. Holen Sie bisher Versäumtes nach. Versuchen Sie, alles harmonisch einzugliedern, Sie vermögen viel, wenn Sie wollen.»

Wie ich schon bin, versuche ich nun

eine Woche lang keine überstürzten Entschlüsse zu fassen (wobei die unüberstürzten dann in der Regel auch zu nichts führen), schlage keine gewaltsamen Wendungen herbei, passe mich für einmal den Erfüllungsmöglichkeiten an, vermeide sogar den Schein der Selbstgefälligkeit und erreiche das Wochenende heil und ganz, wenn auch mit dem Gefühl einer gewissen inneren Leere. Aber wer braucht denn heute noch private Sensationen? Gegen das Horoskop läßt sich jedenfalls nichts einwenden, und zur Belohnung liegt hier schon wieder das neue für die kommende Woche. Es ist ähnlich wie das letzte. Und wenn es mich nicht so recht freut, so wird es trotzdem wieder recht haben, und schuld am ganzen ist unsere Köchin, die meine Jugend mit ihrer abenteuerlichen Sensationslust vergiftet und meine Kinderseele gegen feinere Nüancen beizeiten abgestumpft hat. Ich war auf dem besten Wege, ein Horoskop-Snob zu werden. Jetzt aber habe ich mich mit dem milden Ethos der heutigen Sternbilder allmählich befreundet. Wir müssen ja alle danach streben, mehr der Tugend als der Kurzweil zu frönen. Und die Hauptsache an einem Horoskop ist schließlich, daß es stimmt. Oder daß, wenn es nicht stimmt, wir selber schuld dran sind.

Ich kann mich an einen einzigen Fall erinnern, wo es nicht stimmen wollte. Es hieß damals: «Widmen Sie diese Woche der gänzlichen Entspannung. Lesen Sie gute Bücher und pflegen Sie heitere Geselligkeit im Freundeskreis.»

Am andern Tag hatte ich große Wäsche. Mein Mädchen legte sich zu Bett mit einer Grippe; ich hatte tagelang rasende Zahnschmerzen. Der Bub riß mir das Waschseil mit den mühsam gehängten Leintüchern herunter, und statt in ruhig entspannter Heiterkeit mit ihm die psychologischen Hintergründe, die ihn zu diesem Vorgehen bewogen hatten, zu analysieren, haute ich ihm in ordinärer Ausnützung meiner überlegenen Körperkräfte die Hinterseite voll. Auf meinem Schreibtisch häufte sich die Arbeit an, und außerdem hatte ich eine sehr verwöhnte Verwandte auf Logierbesuch, die kein Hehl daraus machte, daß sie sich meine Gastfreundschaft anders vorgestellt hatte.

Da muß im Zodiak etwas schiefgegangen sein. Aber wenn man so sieht, wie es auf unserm eigenen Planeten zugeht, warum soll dann grad bei den andern Sternen immer Ordnung herrschen?

Uebrigens lag es am Ende ja doch an mir. Ich hätte statt des ganzen Aufwandes und Trubels ja einfach ein gutes Buch lesen und heitere Geselligkeit im Freundeskreis pflegen können. Warum hat man schließlich ein Horoskop, wenn man sich dann doch nicht dran hält? Bethli.

# DER FRAU



## Der Boden der Tatsachen

In der Nebenkabine probiert eine Dame offenbar ein Hochspannungskorsett. Zuerst hört man einige Seufzer. Dann höre ich die phlegmatische und kummerge- wöhnte Stimme der Corsetière: «Das Corsee truckt 's Fett äntwäder nach une oder nach obe, jenachdem wie Sie's a- ziehnd. Neume mues es ja hy. 's chunt druf a, was der Dame lieber isch.»

## Aus der guten alten Zeit

«Hüt schtobt gad gar nünt Neus i der Zytig.»  
«Moll, 's Datum.»

## Gespräch

Er: «D'Frau Bünzli isch gar nüd so dumm. Sie redt öppenemal ganz gschyd, wenn sie woff.»

Sie: «Aber meischtens redt si schtraudumm, ohne dafj si woff.»

## Epoche des Verzichtens

Ich suche in einem Trödlerladen nach einer altmodischen Kohlenzange, aber statt mich auf mein Vorhaben zu konzentrieren, starre ich immer wieder auf einen besonders räudigen und unappetitlichen Hirschkopf an der Wand.

«Intressierezi sech vilicht für dä Chopf?» frägt der Ladeninhaber, und als ich stumm ablehne, fährt er fort: «Ich gäb en hüt für drifg Franke her, aber d'Lüt sind halt zruckhaltend worde mit Luxusaschaffige.»

## Die leidende Kreatur

Am Eingang eines Music Halls, in dem eine untermittelmäßige Revue gegeben wurde, stand die Aufschrift: «Es dürfen keine Hunde mitgeführt werden.»

Mistinguet stand davor, suchte in ihrer Handtasche nach einem Bleistift und schrieb mit sauberen Blockbuchstaben darunter: «Der Tierschutzverein.»



„Mit eme Pärlechetteli machts dänn scho vil en aa-zogenere Ydruck.“

(New Yorker)

## Saccharin

garantiert  
unschädlich

Weisse Cartons 100 Tabletten 20 Cts. = Süskraft 1½ Pfund Zucker  
Gelbe Döschen 300 Tabletten 65 Cts. = Süskraft 4½ Pfund Zucker

neu HERMESETAS Saccharin ohne Beigeschmack

Blaue Döschen 500 Tabletten Fr. 1.25 = Süskraft 7½ Pfund Zucker

In Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Apotheken

Schweizer Produkt

A.G. -HERMES- Zürich



In allen guten Lebensmittelgeschäften.

Fabrikant:  
Ed. Adam, Solothurn  
Essig- und Senffabrik

## fleischlos ?

Nun erst recht die „mords-guet“

-Streichkäse (drei- viertelfett) brauchen: daheim, bei der Arbeit, auf Touren und im Dienste. Erhältlich in guten Käsegeschäften, sonst direkt beim

Chäs-Bachme, Luzern

1 Stück 4 Batzen

5 Stück Fr. 1.90, 10 St. Fr. 3.70

## Zündhölzer

(auch Abreißbölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

## Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art

Schuhcreme «Ideal», Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst

G. H. Fischer, Schweizer.  
Zünd- und Fettwaren-Fabrik  
Fehraltori (Zch.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste.



Kein Schlangenmensch sollen Sie sein, aber auf Ihre schlanke Linie achten!  
Bevorzugen Sie die echten

Borebergers  
**Kissingers**  
Entfettungs-Tabletten

Gratismuster unverbindlich durch  
La Medicalia S.A. Kissingers-Depot Basel 12